



Paradise now!

26. Februar, ab 20 Uhr

Mit der Veränderung dieser Welt, einem schönem Leben für alle, wollen wir nicht bis zu unserem Tode warten. Mit Religion, mit dem Glauben an höhere Wesen oder an das Horoskop, lässt sich das aber nicht machen, diese Gesellschaft ist von Menschen gemacht und auch nur von ihnen veränderbar.

In Dresden gehen Montags Tausende Rechte auf die Straße, offiziell gegen eine angebliche „Islamisierung“. Dabei stellt der politische Islam, als mörderische, anti-moderne Bewegung tatsächlich eine Gefahr dar. Kein Wort verlieren diese rechten „Islamfeinde“ aber über das hiesige, christliche Gegenstück. Während im Bremer Dom Pastor Latzel weiterhin offen seine rechten, homophoben und sozialdarwinistischen Ansichten vertreten darf, gewinnen Evangelikale in Bremen fast unbemerkt immer mehr Einfluss. Wie kann eine linke, vernünftige Antwort und die Gesellschaft verändernde Praxis aussehen, gegen all diesen religiösen Wahn?



Die K*schemme

ist ein Ort zum Diskutieren, Vernetzen, Schnacken, Organisieren oder vielleicht auch nur zum nett Klönen. Das „K“ im Namen steht für Kommunismus und damit dafür, dass wir eine grundsätzliche Kritik an dieser patriarchal-kapitalistischen Gesellschaft haben. Das Sternchen soll deutlich machen, dass Kommunismus für uns die Leerstelle für eine ganz andere Gesellschaft ist, in der wir, mit unseren Bedürfnissen, im Mittelpunkt stehen und in der „alle ohne Angst verschieden sein können“. Er muss von uns noch gelebt und gefüllt werden. Vielleicht kann die K*schemme ein winziger Teil davon sein.

Die K*schemme

findet Freitags ab 20 Uhr im Infoladen Bremen, St-Pauli-Straße 10-12, 28203 Bremen, statt. Für neueste Ankündigungen, Themenänderungen oder ähnliches, checkt: www.basisgruppe-antifa.org/wp/kaschemme
Der Ort ist barrierefrei, die Toiletten leider nicht.
Wir freuen uns auf dich!

ViS.d.P.: Tina Simons, Sonnenstraße 14, 28205 Bremen

K*schemme

Kritik & Klönschnack

November 2015 - Februar 2016



Deutschland einig Antira-Land?

27. November, ab 20 Uhr

Seitdem Merkel entschieden hat die Trümmerwüsten Syriens per Flüchtlings-Selfies mit Hoffnung zu versorgen, gelang es erstaunlich vielen Menschen, die Mauern der Festung Europas aus eigener Kraft zu überwinden. Während das post-faschistische Kapital dem Zustrom neuer billo Arbeiter*innen gelassen entgegen sieht, versuchen sächsisch-deutsche Mobs den gebrochenen völkischen Konsens zurück zu zündeln. Es gelingt (überraschender Weise) den Rechten dabei bislang nicht den Politischen Diskurs zu bestimmen. Denn wenigstens die westdeutschen Massen sind von dem im Staatsfernsehen inszenierten Bild der eigenen Hilfsbereitschaft derart berauscht, dass sie 1.000.000 zusätzliche Konkurrent*innen auf dem Arbeitsmarkt für einen Grund zum feiern halten und die dringende Notwendigkeit zur gemeinsamen, antirassistischen Organisation des Arbeitskampfes übersehen. Gemeinsam mit euch wollen wir den bisherigen Verlauf der Willkommensweltmeisterschaft analysieren. Wie ist die Stimmung in der Kurve? Wo trainieren die vielversprechendsten Neuzugänge? Und wer spielt hier überhaupt gegen wen?

"Last christmas I gave you my heart..."

Im Dezember, ab 20 Uhr

Genauer Termin: [Checkt www.basisgruppe-antifa.org](http://www.basisgruppe-antifa.org)

...and all we want for Christmas is full Communism!

Weihnachten, Geschenke, Familie, ach du Scheiße... Statt der üblichen K*schemme wollen wir miteinander Trinken, Essen, Quatschen, Musikhören, die Feiertage gemeinsam nett überleben.

Arbeit ist scheiße!

29. Januar, ab 20 Uhr

(Lohn)Arbeit war Jahrzehnte lang der Schwerpunkt aller Linken. "In die Betriebe" wurden unzählige geschickt oder gingen freiwillig, um "der Arbeiterklasse" die frohe Botschaft von Revolution und Kommunismus zu bringen. Blöderweise wollte die aber meist niemand hören. Inzwischen hat Lohnarbeit als Politikfeld einen ziemlich schlechten Ruf und gilt "von Gestern" bei vielen Linken, die nationalistischen DGB-Gewerkschaften und das K-Gruppen-Gequatsche von einem angeblichen "Hauptwiderspruch" sind daran nicht ganz unschuldig.

Zur Arbeit gehen und uns ausbeuten lassen müssen wir aber auch in der Postmoderne weiterhin, wenn wir nicht im Jobcenter buckeln wollen oder reiche Verwandte haben. Ist eine linke, emanzipatorische Praxis jenseits von Arbeitsfetisch, Mitbestimmung und Standortnationalismus möglich? Und wenn ja, wie könnte sie aussehen? Darüber würden wir gerne mit euch fachsimpeln.